

Hörschüler*innenschaft der Kunstuniversität Linz
Studienvertretung der Lehramtsfächer
OEH.STV-Lehramt@ufg.at

An das
Bundesministerium für Bildung und Frauen

An das
Präsidium des Nationalrates

Stellungnahme

der Studienvertretung der Abteilung Kunst und Bildung der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz zum Entwurf des „Schulrechtspakets 2016“

Wir, die Lehramtsstudierenden der Kunstuniversität Linz, sind bestürzt über das „Schulrechtspaket 2016“ und die damit geplante Zusammenlegung der zwei Fächer „Technisches Werken“ und „Textiles Werken“.

Grundsätzlich begrüßen wir die Idee einer gesellschaftlichen Gleichstellung der Geschlechter, die hinter der geplanten Zusammenlegung steht. Doch nicht unter diesen Umständen - **dieser Idee kann nur entsprochen werden, wenn für alle Schüler*innen beide Unterrichtsfächer verpflichtend sind.**

Die Fächerzusammenlegung mit der einhergehenden Kürzung von Bildungsinhalten beider Bereiche verhindert eine intensive Auseinandersetzung mit den Fachinhalten. Wir haben große Sorge, dass dem eigenständigen Entwickeln von Problemlösungsstrategien bei einer Zusammenlegung nicht mehr genug Zeit eingeräumt werden könnte. Es ist nicht möglich den Schüler*innen durch „Blitzwerken“ die notwendigen, auch von der Wirtschaft in den letzten Jahren immer stärker geforderten und vorausgesetzten Kernkompetenzen zu vermitteln.

Im Falle einer (von uns kategorisch abgelehnten) Zusammenlegung würde es im Vorfeld des Inkrafttretens dieses Schulrechtspakets eine umfassende Nachschulung der Lehrer*innenschaft bedingen, denn qualitativ hochwertiger Unterricht braucht entsprechend ausgebildete Lehrer*innen/Pädagog*innen. Da ein fundiertes Fachwissen unumgänglich ist, müssten diese Nachschulungen zwingend auf Hochschulebene stattfinden.

Durch die den Schulen autonom überlassene Entscheidung über die Abhaltung des Unterrichts und den Mangel an bereits ausgebildeten Fachkräften für das neue Fach provoziert man von Beginn an ein alternierendes Unterrichten, welches zur Folge hätte, dass kein neues Fach, sondern eine Weiterführung der bestehenden Fächer „Technisches Werken“ und „Textiles Werken“ schlicht in halbiertes Form ein Semester pro Jahr stattfindet.

Die Betitelung des neuen Faches „Technisches und textiles Werken“ vermittelt zum einen schon durch die Schreibweise eine Rangordnung der beiden Bereiche, zum anderen transportiert man hier die auch von Ihnen genannten Konnotationen der derzeitigen bestehenden Unterrichtsfächer in die Zukunft.

Das Phänomen „Technik“ kann man nicht mit dem Terminus „Textil“ vergleichen, da es sich bei beiden um völlig verschiedene Kategorien handelt. Zudem vermittelt es den Eindruck eines Wertigkeitsgefälles. Um beide Bereiche zu verbinden ist ein Titel, welcher die Gemeinsamkeiten widerspiegelt, von Vorteil. Man muss versuchen beide Bereiche auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

Da nicht mehr von einer interessenbedingten Entscheidung für einen Bereich ausgegangen werden könnte, wäre eine intensivere Betreuung der Schüler*innen und somit eine Reduktion der Teilungszahl auf 15 (16. Schüler*in teilt) notwendig.

Um nur annähernd die Lehrinhalte beider Bereiche vermitteln zu können, wären mindestens 3 Wochenstunden erforderlich und das durch alle Jahrgänge und Schultypen der Sekundarstufe hinweg.

Uns stellt sich immer wieder die Frage der Sinnhaftigkeit hinter dieser Zusammenlegung. Wir plädieren dafür die gewünschte Geschlechterverteilung mit bildungsniveau-erhaltenden Maßnahmen zu forcieren und daran zu arbeiten die gesellschaftlich geschaffenen Rollenbilder der beiden Unterrichtsfächer aufzubrechen, indem man diese für beide Geschlechter in gleichem Maße zugänglich macht ohne die Fachinhalte zu reduzieren.

Linz, am 4. Mai 2016

Studienvertretung der Lehramtsstudien

Anna Strasser, STV Lehramt, Studierende der Fächer BE/MG

Christina Peichler, STV Lehramt, Studierende der Fächer WE/BE/MG

Marlene Freynschlag, Studierende der Fächer WE/TG